

An das Stadtparlament

Winterthur

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend «Startup Petition» aus dem Jahre 2019, eingereicht von Stadtparlamentarier R. Tobler (FDP)

Am 19. Mai 2023 reichte Stadtparlamentarier Raphael Tobler (FDP) folgende Schriftliche Anfrage ein:

«Am Dienstag, 28.05.2019 wurde dem Stadtpräsidenten, zuhanden vom Stadtrat, eine Startup Petition mit 555 Unterschriften übergeben. Am 05.01.2020 hat der Stadtrat diese Petition beantwortet. Unterdessen sind über zwei Jahre vergangen und es ist Zeit, ein Zwischenfazit zu ziehen.

Der Stadtrat wird gebeten, bezugnehmend auf die damaligen Forderungen ein Fazit zur Entwicklung der Startup-Thematik in Winterthur zu ziehen. Der Stadtrat wird gebeten, besonders auf die Punkte 2, 4 und 5 einzugehen und dabei zu zeigen, mit welchen Massnahmen die Stadt Winterthur die Rahmenbedingungen für Startups seit der Petition verbessert, resp. unterstützt hat.

(Auszug aus der Startup Petition 2019)

Die unterzeichnenden Personen fordern den Winterthurer Stadtrat auf:

- 1. Winterthur soll ein Zentrum für Innovation und Startups werden.*
- 2. Der Stadtrat setzt sich dafür ein, attraktive Rahmenbedingungen für Firmengründungen in Winterthur zu schaffen.*
- 3. In Winterthur stehen kurz-, mittel- und langfristig genügend attraktive Büro- und Innovationsräume für Startups zur Verfügung.*
- 4. Die verschiedenen Aktivitäten des Startup-Clusters zur Gründung von neuen Unternehmen werden durch die Stadt Winterthur ausreichend unterstützt.*
- 5. In Winterthur kann die Startup-Szene ihre Interessen direkt in den verschiedenen Gremien einbringen (z.B. durch einen Einsitz im Verwaltungsrat der Technopark Winterthur AG, im Vorstand des Vereins House of Winterthur, bei Vernehmlassungsverfahren oder durch eine neu zu gründende Stadtratskommission Startup)*

Ebenfalls wird der Stadtrat gebeten aufzuzeigen, welche Massnahmen und Tätigkeiten für die nächsten 3 Jahre vorliegen, um Winterthur zu einem Zentrum für Innovation und Startups zu machen»

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Die vorliegende Anfrage bezieht sich inhaltlich auf die Petition «Startup Winterthur – die Zukunft beginnt jetzt», die der Stadtrat im Dezember 2019 einlässlich beantwortet hat (SR.19.406-2). Seither sind erst zweieinhalb Jahre vergangen. Dementsprechend sind die damaligen Ausführungen des Stadtrats grundsätzlich nach wie vor aktuell, weshalb vorliegend teilweise unverändert darauf Bezug genommen wird. Dies betrifft allem voran die Wertschätzung des Stadtrates für das Engagement der verschiedenen Organisationen und Unternehmen aus der hiesigen Startup-Szene für den Wirtschaftsstandort Winterthur und seine künftige Entwicklung. Für innovative Jungunternehmen ist die wirtschaftliche Prosperität und die Attraktivitätssteigerung von grosser Bedeutung.

Gegenüber der Antwort aus dem Jahr 2019 unverändert sind aber auch die Hinweise auf den nur beschränkt vorhandenen Handlungsspielraum des Stadtrates, wenn es um Räume für Startups

oder den Wunsch nach einer Vertretung der Startup-Szene in bestimmten Organisationen oder Gremien geht. Neben dem klaren Bekenntnis zur lokalen Startup-Szene muss zudem erneut darauf hingewiesen werden, dass die Stadt bezüglich der spezifischen Förderung innovativer Jungunternehmen an verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen gebunden ist; sie hat sich in all ihren wirtschaftspolitischen Aktivitäten prinzipiell wettbewerbsneutral zu verhalten und darf keine Gewerbebranche in irgendeiner Weise bevorzugen.

In den vergangenen zweieinhalb Jahren wurden zur Förderung der lokalen Startup-Szene insbesondere kurzfristig greifende Massnahmen, wie die indirekte Förderung von Startups mit 100 000 Franken im Rahmen des Front Runner Programms des Bundes (zusammen mit dem Kanton Zürich) oder die Schaffung einer digitalen Co-Kreationsplattform initiiert. Weiter wurde eine informelle Arbeitsgruppe gebildet, die aus Vertretungen des Amts für Stadtentwicklung und fünf Organisationen aus Wirtschaft und Wissenschaft besteht. Dies ebenfalls mit dem Ziel, Winterthur verstärkt als Startup-Stadt zu etablieren.

Zudem wurden Massnahmen mit einer mittel- bis langfristigen positiven Auswirkung für Startups beschlossen. So soll dieser Thematik mit Blick in die Zukunft in der zu überarbeitenden Wirtschaftspolitik der Stadt Winterthur eine wichtige Rolle zukommen. Auch in den aktuell laufenden Revisionsprozess des kommunalen Richtplans fliesst die Startup-Perspektive im Rahmen des Konzepts für Innovationsökosysteme ein. Entsprechende Datengrundlagen werden im zu erarbeitenden Wirtschaftsmonitoring enthalten sein.

Vor diesem Hintergrund wird zu den erwähnten Forderungen im Nachgang zur Petitionsantwort nochmals wie folgt Stellung genommen:

Zu Forderung 1:

«Winterthur soll ein Zentrum für Innovation und Startups werden»

Der Stadtrat unterstützt dieses Anliegen nach wie vor mit Nachdruck. Um sich im nationalen und internationalen Standortwettbewerb in einem globalisierten Marktumfeld behaupten zu können, muss sich die Stadt Winterthur unter anderem aktiv um ihre Attraktivität für junge, innovative Unternehmen und qualifizierte Fachkräfte bemühen.

Als zweitgrösste Stadt innerhalb des Metropolitanraums Zürich beheimatet Winterthur sodann schon heute verschiedene forschungs- und technologiebasierte Unternehmen sowie, dank entsprechender Bildungsinstitutionen, auch eine grosse Anzahl gut ausgebildeter Fachkräfte. Auf dieser Grundlage verfügt die Stadt Winterthur über wesentliche Erfolgsfaktoren, wenn es darum geht, Winterthur auch überregional als Zentrum und Kristallisationspunkt für Innovation und innovative Unternehmensgründungen zu positionieren.

Zu Forderung 2:

«Der Stadtrat setzt sich dafür ein, attraktive Rahmenbedingungen für Firmengründungen in Winterthur zu schaffen»

Die aktuelle städtische Wirtschaftspolitik stammt aus dem Jahr 2008 (*Wirtschaftspolitik Stadt Winterthur*) bzw. 2015 (*Impulsstrategie Arbeitsplätze*). Der Stadtrat beabsichtigt deshalb, die Wirtschaftspolitik ab 2024 zu überarbeiten und zu aktualisieren. Die künftige Wirtschaftspolitik soll das Ziel verfolgen, die Wettbewerbsfähigkeit des exportorientierten, technologiebasierten Wirtschaftsstandorts Winterthur aktiv zu fördern. Sie soll breit abgestützt sein und eine Wirtschaftsförderungsstrategie formulieren. Dies wird unter Einbezug relevanter Akteure und Akteurinnen aus Wirtschaft, Bildung, Politik und Behörden geschehen. Im Rahmen dieser Arbeiten sollen die horizontale und vertikale Zusammenarbeit intensiviert sowie Synergien und bestehende Ressourcen effektiver und effizienter genutzt werden. Dabei wird der Startup-Szene in der vorgesehenen

Zusammenarbeit der städtischen Verwaltung mit externen Playern eine wichtige Rolle zukommen.

Zu Forderung 3:

«In Winterthur stehen kurz-, mittel- und langfristig genügend attraktive Büro- und Innovationsräume für Startups zur Verfügung»

Die hinreichende Verfügbarkeit attraktiver Geschäftsräumlichkeiten für Startups ist eine wesentliche Voraussetzung und Rahmenbedingung für innovative Unternehmensgründungen in der Stadt Winterthur. Der Stadtrat kann dieses Anliegen deshalb gut nachvollziehen und er ist dementsprechend auch weiterhin gewillt, es im Rahmen seiner Möglichkeiten zu unterstützen. Auch mit dem Hinweis, dass dies in Anbetracht eines knappen städtischen Immobilienportfolios nicht einfach ist. Hinzu kommt, dass die Startup-Szene bezüglich potenzieller Mietliegenschaften in direkter Konkurrenz mit anderen Nutzenden (z.B. Kultur, Kleingewerbe, Quartiervereine, Logistik, Schule) steht. Der Stadtrat wird aber mit Bezug auf die Um- oder Zwischennutzung städtischer Liegenschaften künftig vermehrt auch die spezifische Raumnachfrage der Winterthurer Startup-Szene in die Variantenprüfung miteinbeziehen. Bei Arealentwicklungen im Rahmen eines Gestaltungsplans besteht gestützt auf das Mehrwertausgleichsgesetz bzw. dessen städtischer Umsetzung neu die Möglichkeit, einen bestimmten Anteil an preisgünstigem Gewerberaum einzufordern. Damit können auch für Startups bezahlbare Angebote geschaffen werden.

Gleichzeitig vertritt der Stadtrat die Haltung, dass mit den verfügbaren Räumlichkeiten im Technopark Winterthur, im Home of Innovation und im Runway Incubator der ZHAW bereits ein gutes Raumangebot für lokale Startup-Unternehmen besteht und dieses vorläufig nicht durch ein zusätzliches, stadt-eigenes Angebot konkurrenziert werden soll. Der Stadtrat begrüsst es indessen, wenn dank privater Initiative in der Stadt Winterthur weitere attraktive Büro- und Innovationsräume für die Startup-Szene entstehen.

Zu Forderung 4:

«Die verschiedenen Aktivitäten des Startup-Clusters zur Gründung von neuen Unternehmen werden durch die Stadt Winterthur ausreichend unterstützt»

Wie der Stadtrat bereits in seiner Antwort auf die Startup Petition im Dezember 2019 festgehalten hat, vertritt er die Auffassung, dass mit den verschiedenen am Standort Winterthur tätigen Institutionen, die eine vielfältige Palette an Dienstleistungen für die Startup-Szene erbringen, bereits ein gutes Grundangebot vorhanden ist. Die Technopark Winterthur AG beispielsweise, an der die Stadt beteiligt ist, fördert ambitionierte Startup-Mieterinnen und -mieter mit einem breiten Unterstützungsangebot wie zum Beispiel Mietzinsreduktionen, Coaching für Patent- oder Markenmeldung, Sales Training, Coaching für Investorensuche, Rechtsberatung oder Unterstützung bei der Teilnahme an Industrie-/Kundenmessen. Die zwölfmonatige Unterstützungsdauer kann zweimal erneuert werden.

Die Bedeutung, welche der Stadtrat Startups beimisst, zeigt sich auch auf planerischer Ebene. So wird in der «Räumlichen Entwicklungsperspektive Winterthur 2040» (kurz: Winterthur 2040) aus dem Jahr 2021 auf die grosse Bedeutung der spezifischen Profilierung von Arbeitsplatzgebieten hingewiesen. In einer ersten Annäherung wurden unterschiedliche Profile zur Charakterisierung der städtischen Arbeitsplatzgebiete definiert. In den beiden Gebietstypen «kreativ-heterogen» (z.B. Grüze Plus) und «industriell-modern» (z.B. Rieterareal) wird explizit auf eine erwünschte Nutzung durch Startups hingewiesen.

In der laufenden Revision des kommunalen Richtplanes, die sich auf Winterthur 2040 abstützt, soll explizit erwähnt werden, dass für die vertiefte Profilierung der Arbeitsplatzgebiete die für den

Standort Winterthur relevanten Innovationsökosysteme eruiert werden sollen. In diesem Rahmen soll untersucht werden, welche Themen (Technologien) und Netzwerke an einem bestimmten Standort bereits vorhanden sind und Entwicklungspotenzial besitzen. Ziel ist es, Massnahmen zur gezielten Innovationsökosystem-Förderung zu eruiieren und so zur wirtschaftlichen Profilierung der Arbeitsplatzgebiete und zur Weiterentwicklung der Stadt als Standort für Technologie und Innovation beizutragen. Gebietsbezogen soll in diesen Innovationsökosystemen auch Startups eine wichtige Rolle zukommen, wie es in Winterthur 2040 bereits grob umrissen wurde.

Wie eingangs erwähnt, hat die Stadt bereits auch kurzfristige Massnahmen zur Unterstützung von Startups ergriffen. So werden momentan mit 100 000 Franken indirekt sechs Jungunternehmen gefördert, die Klima- und Umweltschutz vorantreiben wollen. Sie sind im Startup-Inkubator Runway im Technopark untergebracht. Die Startups erhalten das Förderpaket vom Runway, welches unter anderem voll eingerichtete Arbeitsplätze, individuell wählbare Gutscheine für Dienstleister wie Anwälte oder Marketingfachleute, eine Postadresse, Zugang zu den Kursen von Startup Campus oder verschiedene Webinare zum Thema Gründung und Geschäftsaufbau beinhaltet. Die Mittel stammen aus dem Förderprojekt Front Runner des Bundesamtes für Energie, einem Förderprogramm für Städte, Gemeinden und Regionen, die eine aktive Energie- und Klimapolitik verfolgen. Nebst der Stadt Winterthur trägt auch der Kanton Zürich zur Finanzierung von Front Runner bei.

Zudem wurde im Sinn der städtischen Smart City-Strategie eine digitale Co-Kreationsplattform initiiert und 2023 ausgerollt. Sie soll als Treffpunkt für Innovatorinnen und Innovatoren der Stadt Winterthur dienen, um Ideen auszutauschen, gemeinsam zu generieren und mitzugestalten. Damit soll die Entstehung und Umsetzung von Ideen und Projekten zur nachhaltigen Stadtentwicklung gefördert werden. Die Plattform dient als digitales Living Lab, auf welcher das Matchmaking zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen und der Austausch von Kompetenzen und Ressourcen vereinfacht werden soll.

Mit dem Ziel, Winterthur verstärkt als Startup-Stadt zu etablieren, wurde 2022, wie eingangs ebenfalls bereits erwähnt, eine informelle Arbeitsgruppe gebildet, bestehend aus dem Amt für Stadtentwicklung und fünf Organisationen aus Wirtschaft und Wissenschaft (Entrepreneur Club Winterthur, Home of Innovation, House of Winterthur, Technopark Winterthur, ZHAW). Sie hat bisher verschiedene Handlungsfelder identifiziert, aus denen konkrete Massnahmen abgeleitet wurden, die von einzelnen Akteuren umgesetzt werden. Eine dieser Massnahmen ist die Erarbeitung einer Startup-Landkarte durch das Amt für Stadtentwicklung, welche das Startup-Ökosystem Winterthur in übersichtlicher Form darstellen soll. Ein weiteres Projekt ist das «WinLab», mit dem sich die Stadt Winterthur in Zusammenarbeit mit den relevanten Anspruchsgruppen als Reallabor für Innovationsentwicklungen positionieren will.

Zu Forderung 5:

«In Winterthur kann die Startup-Szene ihre Interessen direkt in den verschiedenen Gremien einbringen (z.B. durch einen Einsitz im Verwaltungsrat der Technopark Winterthur AG, im Vorstand des Vereins House of Winterthur, bei Vernehmlassungsverfahren oder durch eine neu zu gründende Stadtratskommission Startup)»

Wie der Stadtrat ebenfalls bereits in seiner Antwort auf die Startup Petition im Dezember 2019 festgehalten hat, begrüsst er grundsätzlich, dass sich die Startup-Szene auch in geeigneten Gremien für ihre Anliegen einsetzen will. An den dargelegten Rahmenbedingungen hat sich allerdings nichts geändert, weshalb die damaligen Feststellungen unverändert gelten: Da es sich bei den beiden namentlich erwähnten Organisationen nicht um städtische Institutionen handelt, sondern die Stadt lediglich an diesen beteiligt ist, ist der Handlungsspielraum des Stadtrates beschränkt. Mit Bezug auf House of Winterthur kann die Stadt als Subventionsgeberin über die

bestehende Leistungsvereinbarung einen gewissen Einfluss auf die Aktivitäten dieser Standortmarketing-Organisation ausüben. Die Geschäftsentscheidungen werden aber grundsätzlich von der Vereinsführung gefällt.

Mit Bezug auf eine Vertretung der Startup-Szene im Verwaltungsrat der Technopark Winterthur AG hat sich der Stadtrat bereits in Beantwortung der Schriftlichen Anfrage «Startup-Förderung im Verwaltungsrat der Technopark AG» (GGR-Nr. 2018.118) ausführlich geäußert. An dieser Stelle ist nochmals darauf hinzuweisen, dass letztendlich immer die Generalversammlung der Gesellschaft über die personelle Zusammensetzung ihres Verwaltungsrats entscheidet.

Eine prinzipielle Öffnung stadtinterner Vernehmlassungen für die Startup-Szene oder die Gründung einer spezifisch auf die Anliegen von Startups fokussierte Kommission hält der Stadtrat für nicht zielführend, würde doch dadurch die städtische Administration unverhältnismässig erweitert. Entsprechende Themen gehören in die bereits existierende Stadtentwicklungskommission (SEK) und werden dort bei Bedarf auch traktandiert.

Zum abschliessenden Anliegen:

«Ebenfalls wird der Stadtrat gebeten, aufzuzeigen, welche Massnahmen und Tätigkeiten für die nächsten 3 Jahre vorliegen, um Winterthur zu einem Zentrum für Innovation und Startups zu machen»

Wie in der Stellungnahme zu Forderung 2 erläutert, soll ab 2024 die Wirtschaftspolitik der Stadt Winterthur überarbeitet werden. Ein Fokus soll in diesem Rahmen auch auf dem Nutzen und einem Mehrwert für Startups liegen und der Startup-Szene soll bei der Erarbeitung eine wichtige Rolle in der vorgesehenen Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft zukommen. Ferner soll, wie ebenfalls vorerwähnt, in der laufenden Richtplanrevision explizit festgehalten werden, dass für die vertiefte Profilierung der Arbeitsplatzgebiete die für den Standort Winterthur relevanten Innovationsökosysteme zu identifizieren sind, in welchen gebietsabhängig auch Startups eine wichtige Rolle zukommt. Mit dieser Massnahme wird die wichtige Funktion von Innovationsökosystemen für zukünftige Stadtentwicklungsprozesse in Winterthur erstmals überhaupt in einem behördenverbindlichen Dokument dargelegt. Die auch bereits erwähnte informelle Arbeitsgruppe Startup mit Beteiligung des Amtes für Stadtentwicklung soll zudem weitergeführt werden.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon